

## Städtische Bekanntmachungen.

Freibank Bischofswerda. Am 5. November todes Kind-Kelch. Abgabzeit: 2 Uhr: Bez. 11, 1/3 Uhr: Bez. 12, 1/4 Uhr: Bez. 13, 1/4 Uhr: Bez. 14. Fleischmarken K 1-7 mitbringen.

Wegen Nachprüfung der Radfahrkarten werden alle hier wohnhaften Personen, die durch Abstempelung ihrer Radfahrkarten vom Königl. Garnisonkommando Bauhen Erlaubnis zur Weiterbenutzung ihrer Fahrradbesitzung erteilt erhalten haben, aufgefordert, bis Sonnabend, den 9. November 1918, ihre Radfahrkarten im Rathaus — Bürgerkauf — zur Prüfung vorzulegen. Wer der Vorlegung nicht nachkommt, hat Entziehung der Berechtigung zu erwarten. Bischofswerda, am 2. November 1918.

### Der Rat der Stadt.

(Weiter amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

hatte nämlich beschlossen, in ihr Programm die Frage der Staatsform aufzunehmen, ob Ungarn Republik oder Monarchie sein sollte. Die Entscheidung über diese Frage vertrat die Regierung der verfassunggebenden Versammlung, welche auf Grundlage des allgemeinen, gleichen, geheimen, sich auch auf die Frauen erstreckenden Wahlrechts in kürzester Zeit, höchstens in sechs Wochen, zusammenzutreten wird. Die Minister leisteten sodann den Eid in der Hand des Nationalrats. Auch der von König Karl zu seinem Sachwalter eingesetzte Erzherzog Joseph legte mit seinem Sohn folgenden Eid ab: Ich, Joseph von Habsburg, gelobe bei meiner Ehre, mich den Befehlen des Nationalrates unbedingte zu unterwerfen und ihn in allen seinen Verfügungen getreu zu unterstützen.

Infolge dieser Vorgänge war Graf Andrássy als gemeinsamer österreichisch-ungarischer Minister des Äußeren zum Rücktritt genötigt, denn es gibt nicht nur keine förmlich ungarische Regierung mehr, sondern auch die pragmatische Sanction, die Gemeinamkeit mit Österreich, ist zerfallen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß in der Stadt Ruhe herrscht, doch liegen auch gegenteilige Meldungen vor. Die Unruhen in der Provinz, hervorgerufen durch meuternde Soldaten, befreite Kriegsgefangene und Sträflinge, dauern fort. Deutschösterreichische und deutsche Soldaten auf den ungarischen Bahnen und Bahnhöfen werden dort, sowie in Krakau und Prag ausgeraubt und ausgeplündert. In Wien herrschte nachts über Ruhe.

### Der Schuß der ungarischen Reichsdeutschen.

Budapest, 3. November. (W. I. B.) Meldung des Ung. Telegr.-Korresp.-Büro: Der Budapest deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim ist heute vormittag beim Nationalrat erschienen, um den Schuß des Reiches für die Reichsdeutschen in Budapest zu erbitten. Graf Fürstenberg-Stammheim betonte, er wolle alle erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Deutschland und Ungarn ergreifen, damit auch der deutsche Handelsverkehr ungehindert von statten gehen könne.

### Die Serben in Belgrad, die Italiener in Triest.

Paris, 2. November. (Reuter.) Die Serben haben Belgrad besetzt.

Triest, 3. November. (W. I. B.) Heute 4 Uhr nachmittags sind 6 italienische Torpedojäger eingetroffen und legten in Rolo San Carlo an.

Rom, 3. November. (W. I. B.) Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Am Sonntag sind italienische Land- und Marinetruppen in Triest gelandet.

### Kämpfe zwischen Polen und Ruthenen.

Warschau, 2. November. (W. I. B.) Extrablätter Warschauer Zeitungen bringen Aufsehen erregende Berichte über den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen polnischen und ruthenisch-ukrainischen Truppen in Ostgalizien. So wird gemeldet, daß in der Nacht auf den 1. November Lemberg durch Regimenter deutsch-österreichischer und ukrainischer Nationalität eingenommen worden ist. Infolge zielbewusster vorheriger Evakuierung der dortigen Regimenter aus der Stadt war ein Widerstand unmöglich. General Buchalki wurde von der anderen Seite des San-Flusses angegriffen und zwar von Truppen, die vorher in Jorawica standen. Eine Hornbatterie hat dem General Buchalki den Gehorsam verweigert.

Den Angriff auf Przemyśl hat Buchalki zunächst einen ganzen Tag lang an der Spitze früherer Legionäre und einer Anzahl Studenten abgewiesen. Die Eisenbahnbrücke über den San ist in die Luft gesprengt. Przemyśl ist in den Händen der Ruthenen. Nach der „Godyna Polska“ ist eine besondere österreichische Armee unter dem Oberbefehl des Generals Haus, bei der sich Erzherzog Wilhelm befindet, im Vormarsch auf Rawarusa und Zamosz.

Warschau, 2. November. (W. I. B.) Nach einer Meldung des Przeglad ist General Buchalki gefangen genommen.

Lemberg, 2. November. (W. I. B.) Zu den gestrigen Ereignissen wird noch gemeldet: Um 4 Uhr morgens besetzten bewaffnete Mannschaften ukrainischer Nationalitäten alle amtlichen und öffentlichen Gebäude. Die meisten Kaufleute blieben geflohen. Statthalter Graf Hugen wurde interniert. Mittels Maueranschläge teilte der ukrainische Nationalrat mit, daß er die Verwaltung in Ostgalizien übernommen habe. Zwischen ukrainischen Truppen und polnischen Legionären kam es zu Zusammenstößen. Über Lemberg hat der ukrainische Stadtkommandant den Belagerungszustand verhängt.

Zum Verständnis der obigen Meldungen ist zu bemerken, daß Ostgalizien überwiegend von Ruthenen, einem ukrainischen Volkstamm, besiedelt ist. Durch den Zusammenbruch des österreichischen Staats besteht nun für die galizischen Ukrainer die Gefahr, den Polen ausgeliefert zu werden. Sind aber Lemberg und Przemyśl wirklich in die Hand der Ukraine gefallen, dann muß man wohl auf einen kleinen Sonderkrieg gefaßt sein, dessen Chancen für die Polen, die bekanntlich keine Armee haben, sehr ungünstig sein dürften. Die Ukrainer sind in dieser Beziehung früher aufgestanden und haben sich auch der deutschen Führung von Anfang an willig angeschlossen.

## Des Kaisers Bekenntnis zur neuen Verfassung.

Berlin, 2. November. (W. I. B.) Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet:

„Eurer Hohenzollernschen Hoheit lasse ich in der Anlage den Mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten, tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unvergänglich offenbart. In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind alle Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach den Vollbringungen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieser Überzeugung verdanken die jetzt vom Reichstag angenommenen und erweiterten Vorlagen der Verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit kleinen hohen Verbänden bei in dem festen Willen, was an Mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuwirken, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienstaam Volke.“

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit hellerem Schicksal eine bessere Zukunft zu gewinnen. Berlin, am 28. Oktober 1918.

gez. Wilhelm I. R.  
König, Prinz von Baden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begrüßt den Erlaß des Kaisers in einem längeren Artikel, dessen Schluß in folgenden, verständlichen Worten ausklingt: „Wir möchten glauben, daß der Erlaß des Kaisers einigend und versöhnend wirken wird. Möge er dazu beitragen, daß Streit und Zwist im Innern verschwinden und daß alle Kräfte sich auf die Aufgaben richten, die vor uns liegen und die nur ein einiges und fest zusammenhaltendes Volk zu bewältigen vermag.“

### Mahnung der sozialdemokratischen Parteileitung.

Berlin, 4. November. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Parteileitung verbreitete gestern ein Flugblatt mit einer Mahnung zur Besonnenheit. Darin heißt es: Durch unterschleiflose Flugblätter und durch Agitation von Mund zu Mund ist an Euch die Aufforderung ergangen, in den nächsten Tagen die Betriebe zu verlassen und auf die Straße zu gehen. Wir rufen Euch dringend, dieser Aufforderung nicht zu folgen. Wie Ihr alle wißt, befindet sich die sozialdemokratische Partei im Zuge einer sehr wichtigen Aktion. Sie hat einige Genossen in die Regierung entsandt, damit diese schleunigst Frieden schliesse und im Innern alle bürgerlichen Freiheiten herstelle, deren die Arbeiterklassen zu ihrer weiteren Entwicklung bedarf. Wir fordern Euch auf, diese Verhandlungen nicht durch unbesonnenes Daywischenzutreten zu durchkreuzen. Folgt darum keiner Parole, die von einer unverantwortlichen Minderheit ausgeht.

### Die Unlösbarkeit der Deutschen Reichsgemeinschaft.

Berlin, 4. November. (Priv.-Tel.) Im „Berl. Tagebl.“ schreibt Konrad Haufmann: Man höre mit Erstaunen, daß sich die Entente und angeblich auch ihre Freunde in Ungarn und Böhmen der Hoffnung hingeben, daß auch das Gefüge des Reiches sich lockere und die Mainlinie wieder eine fließige Grenze bilden werde. Diese Spekulation rechnet mit einer unmöglichen Treulosigkeit gegen den Reichsgedanken und einer Entfremdung der deutschen Einzelstaaten. Diese Rechnung ist falsch und die Behauptung eine Fälschung. Die Deutschen weichen keinen Schritt vom Reiche und die Einzelstaaten keinen Schritt von Preußen. Die Gemeinschaft ist unlöslich. Je größer die Gefahr, umso mehr rücken wir zusammen.

### 46 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. November. (W. I. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet an England versenken unsere U-Boote 46 000 Brutto-Registertonnen. Es handelt sich fast durchweg um steffeladene, nach englischen Häfen einsehende Dampfer, darunter zwei Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Fochs Vorschläge einstimmig angenommen.

Der Pariser „Temps“ meldet: Der große Kriegsrat hat in der Nacht zum Freitag die Verhandlungen über den Waffenstillstand abgeschlossen. Die Annahme der Vorschläge Fochs erfolgte einstimmig. Die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen sind im Laufe des Freitag nach New York abgegangen.

### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 4. November.

— Tot aufgefunden wurde gestern früh der mit der Kirchenhehlung betraute Ratoarbeiter Hermann Koch. Er hatte sich zur gewöhnlichen Zeit, früh in der 4. Stunde von zu Hause fort begeben. Als er gegen 7 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, haben die besorgten gewordenen Angehörigen in der Kirche nach und fanden ihn im Heilraum als Leiche. Der Arzt stellte als Todesursache Gehirnbluterguß fest.

## Geschickerte feindliche Teilangriffe.

Großes Hauptquartier, 4. November, mittags.  
(W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:  
Vorfeldkämpfe vor unserer neuen Linie nördlich von Genl. Wir stehen hier am Kanal und am Westrand der Stadt in Gefechtsstellung mit dem Gegner. Östlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgelenkt. Der Feind stand am Abend bei Dmaling—Jenlain und Villers—Pol. Beiderseits von Lequesnoy und Candrecies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Candrecies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz:

Zwischen Oise und Aisne lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Oise und bei Doologne, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners von größerer Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne, nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linie etwas zurück. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chesne und bei Verolers. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Somme und Bapaume brachten wir im Maß nördlich von Bapaume zum Stehen. Auf dem östlichen Maasufer heftigere Teilangriffe, zwischen Maas und Mosel mehrere Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel überließen wir keine, aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenstücke.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.



Die Kriegsanleihe steht an der Spitze aller mündel-sicheren Papiere.

Denn für die Kriegsanleihe haften das Reich mit allem, was es an Werten einschließt, haften das deutsche Volk mit seinem ganzen Vermögen, seiner ganzen Arbeits- und Cleverkraft.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe

— 9. Kriegsanleihe. Nach den Mitteilungen der allenthalten im Bezirk tätigen Vertrauensmänner ist ein dauernder Fortschritt in der Aufnahme der 9. Kriegsanleihe im Bezirk zu verzeichnen. Es haben die bürgerlichen Gemeinden Binnewitz 600 M., Böda 500 M., die Kirchengemeinde Reulitz am Hohwald 8500 M., die Schulgenossenschaft Connerau bei Ritz 2800 M., die Fischerei Genossenschaft Rammensau 1600 M. gezeichnet. Die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, die beweisen, daß unsere Front dem feindlichen Ansturm standhält, begünstigen die Werbetätigkeit und werden sicher noch manchen zur Zeichnung veranlassen, der zunächst aus Sorge um die Entwicklung der Dinge von einer Zeichnung abgesehen hat. Sorgen für die Sicherheit der Kriegsanleihe sind aber unbegründet, nachdem sich alle Parteien des Reichstages durch gemeinsame Erklärung für die Verzinsung der Anleihe verbürgt haben. Der bei der Industrie seit langem eingeführte Brauch, die Arbeiterschaft durch Beihalten zur Anteilzeichnung zu ermuntern, findet auch bei der Landwirtschaft in erfreulichem Umfang Eingang. Die Arbeiter des Rittersgutsbetriebes Niedergurig erhalten eine solche Beihilfe in Höhe von 10 v. H. der Zeichnung.

— Einschränkung der Zigarettenherstellung. Aus Berlin wird gemeldet: Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers ordnet ab 1. November 1918 eine Einschränkung der Tabakmenge für die Zigarettenherstellung, die seit dem 1. Februar d. J. bereits um 15 Proz. gekürzt worden war, um weitere 35 Proz. an. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß infolge der politischen Lage Schwierigkeiten im Transport der Rohstoffe aus Bulgarien und der Türkei eingetreten sind. Mit der nunmehr angeordneten Kürzung hofft man die Industrie über die nächste Zeit hinwegzubringen, bis Transporte aus dem Orient wieder möglich sind. Indem die neue Bekanntmachung diejenigen Betriebe, die monatlich weniger als 150 Kilogr. Tabak verarbeiten, von der Einschränkung ausnimmt, trägt sie den Bedürfnissen der Kleinindustrie angemessene Rechnung.

— Groß- und Kleindrebniß, 4. November. Die Rote Kreuz-Sammlung hat den erfreulichen Betrag von 158 M. erbracht. Davon entfallen auf Großdrebniß 93 M. und auf Kleindrebniß — Dank einer besonderen Spende — 60 M.

### Lebte verpeitelt.

Schwere Ausschreitungen in Ungarn.  
Budapest, 2. November. (W. I. B.) „Pester Lloyd“ meldet aus Kecemet: Hier kam es nach friedlichen Kundgebungen zu großen Ausschreitungen des Pöbels. Abends erschien eine größere Menge vor dem Gefängnis und forderte den Staatsanwalt auf, die Sträflinge freizulassen. Da sich in dem Gefängnis nur gewöhnliche Sträflinge befanden, lehnte der Staatsanwalt ab. Darauf wurde er durch mehrere Revolvergeschosse getötet. Im Laufe der Nacht gelang es, einigermaßen Ruhe zu schaffen. Der Obergespan des Pester Komitats erhielt die Meldung, daß in drei Orten der Pöbel raubt und brandstiftet. Es wurde die Entsendung von Polizeimannschaften nach den gefährdeten Orten verfügt.

Verteidigung der ungarischen Offiziere.  
Budapest, 2. November. (W. I. B.) Heute vormittag erfolgte vor dem Parlamentsgebäude die Eidesleistung der Offiziere. Kriegsminister Lindner hielt eine Rede. Nach der Eidesleistung hielt Ministerpräsident Karolyi eine Ansprache.

Triest in Erwartung der italienischen Flotte.  
Triest, 3. November. (W. I. B.) Heute vormittag erschienen um 4 Uhr nachmittags erschienen 8 italienische Flugzeuge über Triest. Die zahlreich angeammelte Menge begrüßte die Flugzeuge. Während sich dann 5 Flugzeuge entfernten, ließ sich das 6. auf das Meer herab-